

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 49 (2007)
Heft: 280

Artikel: Sechs Herzen im Winter : cœurs von Alain Resnais
Autor: Midding, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sechs Herzen im Winter

CŒURS von Alain Resnais



Die breite Leinwand dient Alain Resnais und Eric Gautier als Medium der Isolation, als Terrain der gegeneinander abgesetzten, unterschiedlichen Lebenssphären. Vorhänge, Stellwände und Glasscheiben schieben sich unablässig als Barrieren zwischen die Figuren.

Heutzutage, da die Jahreszeiten ihre Verbindlichkeit zu verlieren scheinen, und zumal der Winter nur noch ein Abglanz früherer Unwirtlichkeit ist, muss man sich schon ans Kino wenden, um sie noch in ihrer klimatischen Reinform zu erleben. So ist es kein geringes Verdienst des neuen Films von Alain Resnais, derart entschieden ein Winterfilm zu sein, der die Jahreszeit mit gleicher Eindringlichkeit als meteorologischen wie als Seelenzustand erkundet. Es schneit unaufhörlich in CŒURS, einmal sogar in einen geschlossenen Innenraum, auf einen Küchentisch. Nicht einmal in der Wärme der Interieurs macht der Schnee Anstalten, auf den Mänteln der Figuren zu schmelzen.

Bilder fallender Schneeflocken fungieren als Überblendungen zwischen den einzelnen Handlungssträngen, sind ein freilich weniger fröstelndes als vielmehr anmutiges Element des Übergangs. Sie tauchen den Film in eine Atmosphäre der gedämpften Affekte; die Unschärfe vieler Einstellungen entrückt die Figuren sanft ihrer Umgebung. In den Innenräumen wird es einem nur selten wohl und heimelig, einzig ein Café, mithin ein Ort des Transits und der Flüchtigkeit, ist in warmen Farbtönen gehalten. Der Film versenkt sich in Räume, in denen man sich augenblicklich unbehaust fühlt. Eine Stimmung von Klaustrophobie etabliert Resnais, in enger Komplizenschaft mit seinem bewährten Szenenbildner Jacques Saulnier und dem exzellenten Kameramann Eric Gautier, gleich in

der ersten Szene, in der ein Makler eine Kundin durch ein viel zu kleines Apartment führt.

CŒURS ist ein Gegenwurf zu Resnais' erster Alan-Ayckbourn-Verfilmung SMOKING/NO SMOKING, die das hübsche Paradoxon wagte, sich vollständig an Aussenschauplätzen zutragen, aber komplett im Studio gedreht worden zu sein. Bis auf die erste Einstellung, in der die Kamera sich im Vogelflug vom wolkenverhangenen Eiffelturm in östlicher Richtung, ins 13. Arrondissement um den Neubau der Nationalbibliothek bewegt, spürt Resnais in seinem neuen Film den Ayckbournschen «Private Fears in Public Places» ausschliesslich in Innenräumen nach.

Seit zwei Jahrzehnten ist das Theater nun schon die vornehmste Grundlage seines Kinos. Mindestens ebenso lang pilgert er einmal jährlich nach Scarborough, um die neuesten Stücke Ayckbourns in dessen eigener Regie und in dessen eigenem Theater zu sehen. Auch seine Hauptdarsteller sind mit dessen Werk wohlvertraut: Pierre Arditi und André Dussollier haben ihn am Théâtre Montparnasse gespielt, Sabine Azéma ist gar schon einmal in Scarborough aufgetreten. Sie alle waren jedoch erstaunt, wie sehr der fertige Film sich von dem Eindruck unterschied, den sie während der Dreharbeiten von ihm gewonnen hatten: Er ist viel düsterer geworden. Bühnenszenierungen loten in Frankreich vor allem das Komödiantische in den Stücken Ayckbourns aus. Resnais' Drehbuchautor Jean-



Michel Ribes (der seinerseits vor allem als Theaterregisseur bekannt ist) hat auf die Untertöne gehört, die sich in der trügerisch burlesken Alltagssprache des britischen Autors verbergen. Die Dialoge sind offen für das Nebeneinander von Unbegriffenem und Erkenntnis, für die Strategien des Verheimlichens ebenso wie für die Angriffslust.

Sechs Figuren sind in lauter Tragikomödien des Zusammenlebens verstrickt. Ein Paar (Laura Morante und Lambert Wilson) entdeckt bei der Wohnungssuche, dass es sich eigentlich trennen will. Ein Immobilienmakler (André Dussollier) gerät in mancherlei erotische Verwirrungen, als er entdeckt, dass die Videocassetten, die ihm seine altjüngferliche Kollegin (Sabine Azéma) ausgeliehen hat, nicht nur Folgen religiöser Talkshows enthalten. Ansonsten lebt er mit seiner viel jüngeren Schwester (Isabelle Carré) in einer mulmigen Wohngemeinschaft, in der sie ihre jeweilige Einsamkeit nicht bewältigen können. Ein Barkeeper (Pierre Arditi) schliesslich muss sich um seinen bettlägrigen, tyrannischen Vater kümmern. Eng verknüpft Ayckbourn diese Handlungsstränge, ohne dass daraus je ein ungestümer Reigen der Gefühle werden könnte. Leidenschaft scheint nurmehr eine ferne Erinnerung, das Begehren erloschen, der Elan für Neuanfänge bleibt fraglich.

Nicht nur die als Transition dienenden Schneeflocken erinnern an Resnais' Elegie *L'AMOUR À MORT*, sondern auch die grosse Nähe, die er im CinemaScope-Format zu den Gesichtern sucht. Die breite Leinwand dient ihm und Gautier als Medium der Isolation, als Terrain der gegeneinander abgesetzten, unterschiedlichen Lebenssphären. Vorhänge, Stellwände und Glasscheiben schieben sich unablässig als Barrieren zwischen die Figuren. Die eleganten Kamerabewegungen (selbst die Kreisfahrten, die sie umfassen) stellen keine tragfähige Verbindung zwischen ihnen her. Sie folgen vielmehr einem diskreten Gestus des Enthüllens, offenbaren die Ver zweiflung, die die Figuren verbergen wollen.

Die stilistische Freiheit, die Resnais sich nimmt, mutet ebenso gewitzt wie wehmütig an. Er durchkreuzt mitunter die eigenen Stilprinzipien (nicht bei allen Szenenübergängen fällt Schnee), wechselt die Perspektiven, entdeckt uns Requisiten und Räume, deren Anblick uns zuvor vorenthalten blieb – das Krankenzimmer des mürrischen Vaters etwa wird gegen Ende mit Reisschwenks vermessen, die hastig das Dasein rekapitulieren, welches er dort fristen musste. In unverhofften Zooms und überraschenden, rätselhaften Inserts entfaltet sich eine betrubte Magie der alltäglichen Achtlosigkeiten.

CŒURS zählt, wie zuvor bereits *ON CONNAÎT LA CHANSON*, zum Genre der depressiven Komödie. Dennoch nisten ein sachter Optimismus und eine merkwürdige Heiterkeit in diesem Film. Resnais ist gerührt von der Sehnsucht der Figuren, aus ihrer Einsamkeit auszubrechen. Wenn er sie am Ende reihum noch einmal aufsucht, wenn Eric Gautiers Kamera sie in extremen Aufsichten einfängt und in ein stilisiertes, nachgerade theaterhaftes Licht taucht, dann spürt man noch einmal die ihnen zugeneigte Schaulust des Regisseurs, sein Bedauern, sie allein lassen zu müssen.

Gerhard Midding

Stab

Regie: Alain Resnais; Buch: Jean-Michel Ribes nach dem Theaterstück «Private Fears in Public Places» von Alan Ayckbourn; Kamera: Eric Gautier; Ausstattung: Jacques Saulnier, Jean-Michel Ducourty, Solange Zeitoun; Kostüme: Jackie Budin; Schnitt: Hervé de Luze; Musik: Mark Snow; Ton: Jean-Marie Blondel

Darsteller (Rolle)

Sabine Azéma (Charlotte), Isabelle Carré (Gaëlle), Laura Morante (Nicole), Pierre Arditi (Lionel), André Dussollier (Thierry), Lambert Wilson (Dan), Claude Rich (Arthur)

Produktion, Verleih

Soudaine Compagnie, Studiocanal, France 2 Cinéma, SFP Cinéma, BIM Distribuzione; Produzent: Bruno Pesery; Co-Produzent: Valerio de Paolis; ausführende Produzentin: Julie Salvador. Frankreich, Italien 2006. 35 mm, CinemaScope, Dolby Digital, Farbe; Dauer: 120 Min. CH-Verleih: Frenetic Films, Zürich; D-Verleih: Arsenal Filmverleih, Tübingen

